

Sommergerste: Allgemeine Anbauhinweise

Um umweltschonend optimale Erträge zu erzielen, sind bereits bei der Saat über die Düngung bis hin zu den Pflanzenschutzmaßnahmen allgemeine Produktionshinweise zu beachten.

Standort und Fruchtfolge



Für die Erzeugung von Braugerste ist die richtige Standortwahl grundlegend. Damit sie trotz ihrer kurzen Wachstumszeit einen ausreichenden Ertrag mit einem hohen Vollgerstenanteil bilden kann, benötigt sie einen Boden mit guter Gare und hoher biologischer Aktivität, verbunden mit hoher Nährstoffmobilität. Zu meiden sind kalte, staunasse Böden und humusreiche bzw. mit Wirtschaftsdüngern reichlich versorgte Standorte, die unkontrolliert Stickstoff nachliefern. Als Vorfrüchte eignen sich

wegen der Obergrenze für Rohprotein vor allem solche, die wenig N hinterlassen, wie z.B. Sonnenblumen und Getreide.

Saatzeit und Saatstärke

Eine frühe Saat ist die Grundlage für hohe Erträge, rechtzeitige Reife und günstige Eiweißwerte. Voraussetzung ist aber ein ausreichend abgetrockneter Boden und je nach Vorfrucht ausreichende Strohhütte, damit Strukturschäden und Bodenverdichtungen vermieden werden.



Die optimale Saatstärke für Sommergerste liegt in Abhängigkeit von Verwendungszweck, Sortenwahl, Standort und Aussaatzeitpunkt zwischen 280 und 400 Körnern/m². Für durchschnittliche Verhältnisse kann als Faustregel eine Saatstärke von 300-330 keimfähigen Körnern/m² gelten. Niedrigere Aussaatstärken sind sowohl bei Frühsaaten als auch auf leichteren Böden möglich. Bei früher Saat und sehr günstigen Umweltbedingungen können bereits mit 280

Körnern/m² die angestrebten Bestandesdichten von 750-800 Ähren/m² erreicht werden. Auf leichten Böden mit niedriger Ertragserwartung fördert eine reduzierte Aussaat von 280-300 Körnern/m² die Kornausbildung und mindert die Folgen durch Wassermangel. Zu hohe Saatstärken von mehr als 400 Körnern/m² steigern die Krankheits- und Lagergefahr und verschlechtern die Kornqualität.

$$\frac{\text{Kornzahl (pro m}^2\text{)} \times \text{TKG (in g)}}{\text{Keimfähigkeit (in \%)}}$$

Die Saatgutenge in kg/ha sollte anhand folgender Formel berechnet werden:

› Berechnung der Aussaatmenge im Getreidebau

Düngung

Nach der neuen Düngeverordnung muss vor der Aufbringung wesentlicher Nährstoffmengen (>50 kg N, >30 kg P₂O₅) der genaue Düngebedarf ermittelt werden.

Grunddüngung mit Phosphor und Kali

Eine gute P/K Versorgung ist für die Sommergerste aufgrund ihres schwächeren Aufnahmevermögens im Vergleich zu anderen Getreidearten sehr wichtig. Grundsätzlich erfolgt die Düngung nach Bodenvorrat und kann in der Regel im Rahmen der Fruchtfolge durchgeführt werden. Pro 10 dt Korn/Stroh werden durchschnittlich 8/3 kg P₂O₅ und 6/17 kg K₂O entzogen. Bei Braugerstenerzeugung kommt der Phosphatversorgung eine besondere Bedeutung zu. Bei schlechter Bodengare sind deshalb leichtlösliche Phosphat-Dünger von Vorteil.

Düngung mit Kalk und Magnesium sowie Stickstoff

Pflanzenschutz

Wachstumsregler

Der Einsatz von Wachstumsreglern ist nur bei lageranfälligen Sorten oder in üppigen Beständen unter wüchsigen Bedingungen und ausreichender Wasserversorgung (trockene Bestände, nicht bei intensiver Sonneneinstrahlung oder hohen Temperaturen) ratsam. Terpal C darf seit 31.12.07 nicht mehr angewandt werden. Die Mittel der Wahl sind Moddus (BBCH 31-49) oder Camposan Extra (BBCH 37-49). Die Aufwandmenge variiert je nach Standort, Bestand, Sorte, Mischung mit Fungiziden und Einsatzzeitpunkt. Grundsätzlich sollte die Einkürzung möglichst früh erfolgen.

Blattkrankheiten



Wertvolle Hilfe zur Diagnose und Behandlungsentscheidung gibt das Gerstenmodell Bayern. Das Gerstenmonitoring liefert über den regionalen Fax-Warndienst der LwÄ oder das Internet Hinweise zum Krankheitsauftreten, ersetzt aber nicht die Bestandsbeobachtung.

Am gefährlichsten sind Rhynchosporium-Blattflecken und Netzflecken. Mehltau spielt meist nur bei frühem Auftreten und anfälligen Sorten (z.B. Annabell) eine Rolle. Ein später Fungizideinsatz (Blattapparat voll ausgebildet BBCH 39 –51)

wirkt meist auch gut gegen nichtparasitäre Blattflecken, die v. a. in Südbayern bei anfälligen Sorten (z. B. Annabell, Braemar) auftreten. Da Fungizide den Schadensverlauf hier nur mindern können, kommt der Sortenwahl eine besondere Bedeutung zu.

Mehr zum Thema

Institut für Pflanzenschutz

Informationen zu Verzweigungsviren und Getreidemonitoring

Informationen zur Diagnose und zur gezielten Bekämpfung der wichtigsten Krankheiten und Schädlinge im Getreidebau können helfen, Ertragsverluste zu verringern und die Qualität des Erntegutes zu sichern. [> Mehr](#)

Ökologischer Landbau - Arbeitsschwerpunkt der LfL

Ergebnisse aus dem ökologischen Landbau zur Gerste

Im ökologischen Pflanzenbau wird großer Wert auf die Vielfalt der Kulturen und auf ausgewogene und nachhaltige Fruchtfolgen gelegt. Sie finden hier Ergebnisse produktionstechnischer Versuche und Hinweise zur Sortenwahl. Da im ökologischen Landbau der Einsatz von chemisch-synthetischen Mitteln nicht erlaubt ist, stellt auch der Pflanzenschutz in zahlreichen Anbaukulturen eine besondere Herausforderung für Praxis und Beratung dar. [> Mehr](#)